©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Atalanta (Mai 1988) **18**: 255-257, Würzburg, ISSN 0171-0079

Ist Hipparchia semele cadmus FRUHSTORFER,1908 in Süddeutschland vom Aussterben bedroht?

(Lep. Satyridae)

von

JÜRGEN HENSLE

Eingegangen am 1.IX.1987

Den Jahresberichten der DFZS zufolge ist *H. semele* eine in Süddeutschland nur noch lokal und selten vorkommende Art. Sieht man von Meldungen aus Südbaden einmal ab, so konnten in den Jahren 1980-1985 aus diesem Bereich nur noch 3 Falter und eine Raupe beobachtet werden. Lediglich in Norddeutschland und Dänemark ist *H. semele* noch häufiger, aber hier fliegt ja die typische Unterart *Hipparchia semele semele*. *H. semele cadmus* fliegt - wie der Verfasser selbst beobachten konnte am Kaiserstuhl und in dessen näheren Umgebung, sowie wieder in den Tälern der Zentral- und Südalpen, noch häufig, zuweilen massenhaft. Ist *H. semele cadmus* denn eine so anspruchsvolle Art, daß sie nur in diesen klimatisch begünstigten Gebieten noch existieren kann? Oder sind gar im übrigen Süddeutschland die speziellen Biotope durch den Menschen vernichtet worden, so daß die Unterart hier vom Aussterben bedroht ist? Ich denke, daß diese Befürchtungen unbegründet sind und möchte dies im folgenden begründen.

Hipparchia semele kommt in Südbaden keineswegs nur in der Rheinebene vor, sondern auch - wenn auch wesentlich seltener - im deutlich kühlfeuchteren Schwarzwald.

Der „Samtfalter" fliegt vereinzelt bis massenhaft an allen Orten, die seinen keineswegs sehr hochgestellten Biotopansprüchen gerecht werden: An trockenen, grasbewachsenen Hängen auf sandigem, steinigem oder felsigem Boden. Das kann ein Trocken- oder Halbtrockenrasen sein, wie am Badberg im Zentralkaiserstuhl, eine trockene, grasbewachsene Wegböschung im ansonsten dichten Laubwald, wie im Südkaiserstuhl. Im Schwarzwald besiedelt *H. semele* sogar die Wegböschungen in reinen Weißtannenwäldern als fast einzige Tagfalterart, allenfalls noch begleitet von einzelnen *P. aegeria* und verflogenen *Pieris napi* und *P. rapae*. Selbst Brachlandstreifen zwischen Feldern und Weinbergen verschmäht die „Rostbinde" nicht, wenn sie auch hier immer nur vereinzelt vorkommt.

Einer der höchsten mir bekannten Fundorte ist eine relativ feuchte, beweidete Wiese, unterhalb des Schauinsland (Hochschwarzwald) auf 700 m Höhe gelegen, die an ihrem Rand in eine trockene Fels- und Geröllzone mit schütterem Weißtannen- und Schwarzdornbestand übergeht. Hier fliegt *H. semele* zwar alljährlich nur in einzelnen Exemplaren, aber regelmäßig, gemeinsam mit einer weiteren in

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Mitteleuropa seltenen, weil angeblich an klimatisch besonders begünstigte Plätze gebundenen Art: *Brintesia circe*!

B. circe kommt in Südbaden fast überall, wo *H. semele* fliegt, ebenfalls vor, vorausgesetzt es handelt sich um offene Flächen; geschlossene Waldbestände mag sie nicht.

Solche Plätze gibt es wohl fast überall in Mitteleuropa noch, denn bei den Schwarzwälder Fundorten von *H. semele* und *B. circe* handelt es sich eben um völlig „normale" Wegränder bzw. Waldwiesen, die in keinster Weise durch besondere Vegetation oder üppigen Falterreichtum auffallen, und auch das Kleinklima ist hier nicht „besser" als anderswo. *B. circe* fand ich beispielsweise besonders häufig auf einer beweideten Wiese am Stadtrand von Freiburg in ca. 400 m Höhe an einem wolkigen Augusttag im verregneten Sommer 1977.

Hipparchia fagi und *Hipparchia alcyone*, die hier nur am Kaiserstuhl (gemeinsam mit *H. semele*) fliegen und bereits am Rheinufer nicht oder nur noch sehr selten (*H. fagi*) vorkommen, mögen tatsächlich an besonders trockenwarme Plätze gebunden sein, für *H. semele* jedoch und auch für *B. circe*(!) muß die gebietsweise und/oder zeitweise Seltenheit andere Gründe haben.

Auch vom Menschen beeinflußte Faktoren müssen ausscheiden, denn an den Flugstellen zumindest im Schwarzwald - versündigt sich die moderne Forstwirtschaft nicht mehr und nicht weniger als in anderen Gebieten Deutschlands auch, z.B. durch Niedermähen der Falterblumen und Raupenfutterpflanzen entlang der Waldwege möglichst dicht über - und zum Teil auch unter dem Boden - zur Hauptflugzeit (Juli/August), durch Anlegen ständig neuer „Wanderwege" kreuz und quer durch die *H. semele*-Biotope, oder durch Rücken geschlagener Stämme mit schweren Maschinen, wobei der Waldboden und die Wegraine (*semele*-Biotop) tiefzerfurcht werden.

Die oben erwähnte *B. circe*-Wiese bei Freiburg wurde durch Schafpferchhaltung systematisch vernichtet. Dennoch wurde nach einem Jahr ohne Intensivbeweidung sofort wieder ein Flug der „Schattenkönigin" - nebst einigen *H. semele* - an diesem völlig isolierten Fundort beobachtet.

Aber auch gegen ungünstige Witterungseinflüsse ist *H. semele* recht widerstandsfähig. Im August 1980 beispielsweise konnte ich sie geradezu massenhaft nach einer sechswöchigen Regenperiode im südlichen Kaiserstuhl antreffen.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, daß die südbadischen *H. semele*-Populationen, ohne erkennbaren Einfluß der Witterung, starken Häufigkeitsschwankungen unterworfen sind. Es gab Jahre, da konnte ich nicht ein einziges Exemplar beobachten. Somit kann ich mir gut vorstellen, daß die Art in weiten Teilen Mitteleuropas gerade eine besonders lange Phase sehr geringer Populationsdichte durchläuft.

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Wenn jedoch die Seltenheit dieser Art (wie auch von *B. circe*) nicht - oder zumindest nicht alleine auf klimatischen Ursachen basiert und sie sogar besonders widerstandsfähig gegen menschliche Störungen ist, so hat *Hipparchia semele cadmus* eine gute Chance, daß sie an ihren früheren Fundorten wieder häufiger werden kann.

Der in den letzten Jahren auch ohne besondere Schutzmaßnahmen erfreulicherweise wieder ständig häufiger werdende Trauermantel deutet ja wohl darauf hin, daß Totgesagte länger leben.

Literatur

HENRIKSEN, H.J. & IB KREUTZER (1982): The butterflies of Scandinavia in nature. Skandinavisk Bogforlag, Odense.

HIGGINS, L.G. & N.D. RILEY (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Verlag Paul Parey, Hamburg.

STEINIGER, H. & U. EITSCHBERGER (1981-87): Satyridae in den Jahresberichten 1980-1985 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. Atalanta **12**: 334; **14**; 195, 196; **16**: 51, 52; **18**: 41, 50, Würzburg.

Anschrift des Verfassers:

JÜRGEN HENSLE
Bissierstraße 6
D-7800 Freiburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Atalanta

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Hensle Jürgen

Artikel/Article: Ist Hipparchia semele cadmus FRUHSTORFER,1908 in Süddeutschland vom Aussterben bedroht? 255-257